

Erfahrungsbericht – Erasmus+ Auslandssemester in Norwegen

UNBESCHREIBLICH – das ist, ironischer Weise, wohl das einzige Wort mit dem ich meinen Aufenthalt in Bergen, Norwegen beschreiben könnte! Meine fünf Monate in diesem atemberaubenden Land waren unbeschreiblich spannend, unbeschreiblich schön, unbeschreiblich aufregend und eben kaum in Worte zu fassen. Um aber sicher zu gehen, dass sich niemand diese einmalige Gelegenheit entgehen lässt, will ich es dennoch versuchen.

Vorbereitung

Die meisten organisatorischen Aufgaben, wie beispielsweise die Bewerbung für eine Teilnahme an einem Erasmus+ Semester an der Universität zu Köln und die anschließende Bewerbung an der Universität in Bergen, waren relativ einfach zu bewältigen, insofern man sich an die Checklisten der Universitäten hielt und insbesondere alle Fristen und Termine einhielt. Die Checklisten waren auf den jeweiligen Homepages der Universitäten zu finden.

Auch nach der Annahme für ein Auslandssemester wurde man vom Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIB) der Universität zu Köln ausführlich betreut und mit ausreichend Infomaterial versorgt. Auch hier sorgte eine „Checkliste“ vom ZIB, welche mit wichtigen Anlaufstellen, Links, Terminen und Fristen versehen war, wieder dafür, dass beispielsweise die Beantragung der Erasmus Förderung und die Einholung der Genehmigung der gewählten Kurse an der Partneruniversität, ohne Probleme erledigt werden konnte.

Etwas komplizierter erwies sich allerdings die Anforderungen des Justizprüfungsamtes zu erfüllen. Hier empfiehlt sich auf jeden Fall die zuständigen Mitarbeiter des Justizprüfungsamtes persönlich zu kontaktieren und abzusichern, dass die gewünschten Kurse auch den Anforderungen des Justizprüfungsamtes entsprechen!

In Bergen angekommen wird man auch dort von der dortigen Universität sehr zuverlässig betreut. An wichtige Fristen wird man regelmäßig erinnert, so dass es schwerfällt, wichtige Termine zu versäumen.

Unterkunft

Fantoft! – Wie die meisten internationalen Austauschstudenten habe ich in dem Studentenwohnheim Fantoft gewohnt, nein gelebt. Wie fast alle Unterkünfte in Bergen wird Fantoft von der Organisation *SAMMEN* zur Verfügung gestellt. Ich habe es geliebt dort zu leben und würde es wirklich jedem weiterempfehlen! Nicht nur, dass es dort einen eigenen Klub gibt, indem man Brettspiele, Billard, Tischtennis etc. spielen und natürlich ausreichend Party machen kann, auf dem Gelände des Wohnheims befindet sich auch ein Fitnessstudio, eine Sport- und eine Kletterhalle die 2019 erst Neu-Eröffnet wurden und einen sehr guten Standard haben. Aber das Allerbeste an Fantoft sind die Menschen dort! Du triffst so viele internationale Studenten aus aller Welt, die sich in der gleichen Situation befinden wie Du, die etwas nervös in einem neuen Land sind, die aufgeschlossen sind und neue Menschen und neue Kulturen kennen lernen möchten. In Fantoft fällt es schwer, keine wunderbaren Freundschaften zu knüpfen, die sicherlich sehr lange halten werden!

Über eines muss man sich allerdings bewusst sein: Fantoft kann auch manch sehr laut sein. *Sammen* arbeitet daran, das Wohnheim zu modernisieren, was allerdings zu einigen Baustellen und damit einhergehendem Lärm führt. Allerdings ist das meines Erachtens für absehbare Zeit ertragbar. Ich hatte eine Baustelle direkt vor meinem Fenster, und bis auf wenige Tage kam ich damit gut klar.

Ich habe im C Block in Fantoft gewohnt. Dadurch hatte ich ein sehr modernes Einzelzimmer und eine große moderne Küche, die ich mir mit 8 anderen Mitbewohnern geteilt habe. Ich war sehr glücklich mit der Wohnsituation, da ich dadurch auch mal einen Rückzugsort hatte. Sammen achtet darauf, dass die Küche von den Bewohnern regelmäßig geputzt wird, allerdings ist die Sauberkeit natürlich immer von den Bewohnern selbst abhängig, wobei ich diesbezüglich großes Glück hatte!

Ein Highlight in Fantoft - die Dachterrasse auf einem der Gebäude, auf der man bei schönem Wetter zusammen sitzen und sogar grillen kann!

Studium an der Gasthochschule Universität in Bergen

Zunächst kann ich jedem empfehlen, den von der Uni angebotenen Sprachkurs zu belegen. Ich habe den Einsteigerkurs gewählt, da ich nur ein Semester in Norwegen studiert habe. Es hat super viel Spaß gemacht, mit wenig Aufwand und spielerisch die Grundzüge der Grammatik und die wichtigsten Vokabeln zu erlernen und sich später selbst zu testen, indem man mit Norwegern ins Gespräch kam.

An der juristischen Fakultät habe ich die Kurse „Chinese Law“, „Human Rights in Welfare States“ und „Comparative Privat Law“ und „Comparative Energy Law“ gewählt. Klausuren habe ich nur in drei der vier Kurse geschrieben. Dies hat sowohl die Anforderungen der Uni Köln als auch die des Justizprüfungsamtes erfüllt und war vom Pensum gut machbar. In allen Kursen ging es vor allem darum, verschiedene Rechtssysteme miteinander zu vergleichen. Das fand ich sehr interessant und gab mir die Chance, Recht über die deutschen Grenzen hinaus besser zu verstehen. In manchen Kursen muss man ein „Paper“, also eine kleine Hausarbeit bestehen, um an der Klausur teilnehmen zu dürfen. Da aber sowohl die Hausarbeiten als auch die Klausuren fair gestellt werden, stellt das kein großes Problem dar.

In Bergen sind die Vorlesungen in Blöcke aufgeteilt. Das bedeutet, dass man nicht das ganze Semester über jede Woche die gleichen Vorlesungen hat, sondern dass man beispielsweise zwei Wochen lang jeden Tag eine Vorlesung in Chinese Law hat, dann eine Woche Pause und danach dann an mehreren Tagen die Vorlesung in Human Rights besucht. Dadurch hat man genügend Zeit, Bergen zu erkunden und auch Reisen zu unternehmen, um so viel wie möglich von Norwegen zu sehen.

Alltag und Freizeit

Wandern, Natur, Sport! – Die Nationalsportart der Norweger ist das Wandern und wenn man dort ist versteht man, warum! Obwohl ich vor meinem Aufenthalt in Norwegen nicht häufig wandern war, zählt es jetzt definitiv zu einem meiner Hobbies! Wenn man in Bergen lebt ist es quasi ein Muss, alle sieben Berge einmal zu bewandern. Und auch die berühmte „Vidden -Wanderung“ vom Ulriken zum Fløyen oder anders herum, sollte man einmal gemacht haben.

Außerdem sollte man jede Möglichkeit nutzen, um das Land zu bereisen, denn es ist wunderschön und man kann sich niemals satt sehen an der schönen Landschaft!

Wem das noch nicht an sportlicher Aktivität reicht, dem bietet *Sammen* die Möglichkeit, eine Mitgliedschaft für die zahlreichen Fitnessstudios zu erwerben, die überall in der Stadt verteilt sind. Dies beinhaltet auch den Zugang zum Schwimmbad und zu der Kletterhalle. Ich habe meistens das Fitnessstudio auf dem Gelände von Fantoft besucht und war damit sehr zufrieden! Die Ausstattung und die Qualität der zur Verfügung gestellten Geräte war sehr modern!

Auch die Universität bietet die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Vielzahl von Vereinen und Organisationen in sportlichen, kulturellen, politischen oder sozial engagierten Bereichen.

Es gibt also genug Beschäftigung für jeden und man sollte die Möglichkeit nutzen, mal etwas Neues auszuprobieren! Ich habe beispielsweise an den Salsa-Kursen der Universität teilgenommen und hatte dabei jede Menge Spaß und habe so auch tolle Leute außerhalb von Erasmus kennen gelernt.

Das Wetter war um einiges besser als befürchtet! Es war zum Anfang des Semesters sogar so warm. Dass wir regelmäßig in Fjorden schwimmen gehen konnten, ein Traum!

Auch vor der Dunkelheit solltet ihr euch nicht zu sehr fürchten! Bis Mitte Oktober ist es sogar länger oder genauso lange hell, wie in Deutschland. Danach wird es erst langsam dunkler. Aber auch das gibt euch die Chance, atemberaubende Dinge zu entdecken. So sind wir zum Beispiel hoch in den Norden nach Tromsø gereist und haben dort Nordlichter gesehen. Mit ganz viel Glück bekommt man diese auch in Bergen zu Gesicht.

Fazit

Norwegen! – Macht es! Alle, die sich für die Natur begeistern, die aufgeschlossen sind und neue Leute kennen lernen wollen, oder die vielleicht etwas schüchterner sind und über ihren Schatten springen und neue Erfahrungen machen möchten, sollten nach Norwegen gehen! Bergen ist die perfekte Stadt für ein Auslandssemester! Bergen ist nicht zu groß, so dass man sich schnell zurechtfindet und schnell ein Gefühl von „Zuhause sein“ entwickelt. Fantoft ist der perfekte Ort, um schnell und einfach viele neue Leute kennen zu lernen, um selbstständig zu sein, aber trotzdem nicht auf sich allein gestellt.

Erasmus ist die perfekte Möglichkeit, um während des Studiums Neues zu erleben und aus dem Alltag auszubrechen und auch die Rechtswissenschaft selbst noch einmal aus anderen Perspektiven zu betrachten und sich sowohl intellektuell als auch menschlich weiter zu entwickeln!

Ich kenne niemanden, der diese Entscheidung bereut hat und der nicht mit dem Gedanken spielt, ein weiteres Mal nach Norwegen zu reisen!

Ich wünsche Euch viel Spaß und Erfolg bei Eurem Auslandssemester in Norwegen!